

GASTRONOM STEFAN HARTMANN

Gründer mit Erfolgsrezept

Gründer in der Gastronomie haben es schwer, denn die Konkurrenz ist groß und die Banken sind wenig entgegenkommend. Dennoch hat es der Berliner Koch Stefan Hartmann geschafft. Mit einer Gründungsfinanzierung der Berliner Volksbank gelang ihm ein viel beachteter Start. Das Restaurant »Hartmanns« ist eine Erfolgsgeschichte.

Allerdings sind Gastronomen nicht unbedingt die Lieblingskinder der Gründerszene. Dies gilt in Berlin vielleicht noch mehr als anderswo. Viele Gründungsvorhaben bleiben schon in der Anfangsphase auf der Strecke, weil sich die Banken gegen ein Investment in der Branche sperren.

Stefan Hartmann hat dies nicht abgeschreckt. »Es sind lediglich bestimmte gastronomische Konzepte, die in Berlin zum Scheitern verurteilt sind«, war sich Hartmann bei seinem Start sicher. Sein Konzept hingegen ist aufgegangen: Das »Hartmanns« setzt auf eine intime Atmosphäre. 45 Gäste finden in dem kleinen, aber feinen Restaurant unweit des Kreuzberger Südsterns Platz.

In der Nachbarschaft residieren gut situierte Anwälte, Ärzte und Architekten – das geeignete Publikum für Hartmanns gehobene Küche. Die Kochkünste des 30-Jährigen haben mittlerweile auch außerhalb Berlins höchste Weihen erfahren. Der Altmeister der Restaurantkritik, Wolfram Siebeck, lobte in der ZEIT Hart-

manns »Feinschmeckerküche, die Visionen hat, aber den Boden nicht unter den Füßen verliert«.

RESERVIERUNG ERWÜNSCHT

Der Starkritiker sieht Hartmann bereits in den Fußstapfen von Berlins besten Köchen wandeln. Die Empfehlung weckte auch das Interesse der Kritikerkollegen. Mittlerweile haben schon mehrere Restaurantkritiker das »Hartmanns« auf ihrem Zettel. Für den Mann am Herd allerdings kein Anlass, seine Ruhe zu verlieren. Dass die gedruckten Lobeshymnen ihre Wirkung auch in der Öffentlichkeit nicht verfehlen, freut den schlaksigen, großgewachsenen Kochkünstler. Die Plätze im »Hartmanns« sind schon kurz nach dem Start allabendlich belegt – wer auf Nummer sicher gehen will, muss bereits reservieren lassen.

FINANZSPRITZE HALF BEIM START

Für den Sprung in die Selbständigkeit benötigte Hartmann allerdings eine Finanzspritze. Zwar brachte er auch eigene



ERFOLG: Meisterkoch Stefan Hartmann lockt Feinschmecker. Das Gründerteam der Berliner Volksbank um Guido Wegner (v.) half beim Start.



Mittel in die Gründung ein, doch der Umbau des Lokals verschlang mehr finanzielle Mittel, als Hartmann selbst aufbringen konnte.

Besonders die Küchenausstattung musste natürlich den Vorstellungen des Küchenchefs entsprechen. Die Finanzierung gelang schließlich dank der Unterstützung der Berliner Volksbank. Ein Investitions- und ein Betriebsmittelkredit flossen in den Aufbau des Restaurants.

KLARE ZIELE ÜBERZEUGTEN DIE BANK

Die Gründerexperten der Berliner Volksbank überzeugte vor allem Hartmanns Selbstbewusstsein und seine klaren Zielvorstellungen, die er bei den Gesprächen mit der Bank an den Tag legte.

Einen ausgefeilten Businessplan musste er aber dennoch vorlegen. Für Hartmann, der mittlerweile seit sechs Jahren in Berlin lebt, war das aber kein Problem: »Mein Vater ist Wirtschaftsprüfer, meine Mutter Bankkauffrau.« Die kaufmännischen Grundlagen für die Selbständigkeit wurden ihm so praktisch schon in die Wiege gelegt. Rebekka Csizmazia – eine ausgewiesene PR-Expertin – unterstützte den Jungunternehmer zusätzlich bei der Abfassung des Businessplans.

Mittlerweile feilt Hartmann bereits an weiteren zusätzlichen Geschäftsfeldern. »In der Gastronomie werden nur wenige mit einem Restaurantbetrieb wirklich reich«, weiß der von der Kritik viel gelobte Koch mit der Vorliebe für das puristische, aber intensive Geschmackserlebnis.

Zusätzliche Einnahmequellen wie etwa das Catering oder die Bewirtung von großen Veranstaltungen sind in den meisten Fällen einträglicher und daher zusätzlich zum Restaurantbetrieb fest geplant.

NEUER GRÜNDERSCHWUNG IN BERLIN

Der gelungene Start des »Hartmanns« freut auch Guido Wegner, den Leiter des

Gründerzentrums der Berliner Volksbank, das den jungen Restaurantbesitzer in der Startphase betreute. Für den Gründungsexperten ist Hartmann ein überzeugendes Beispiel für den neuen Schwung, der die Berliner Gründerszene erfasst hat. »Die Qualität der Gründungsvorhaben hat sich deutlich verbessert«, berichtet Wegner, »auch weil die Zahl der Notgründungen stark rückläufig ist.«

Der Aufschwung sei seit dem vergangenen Sommer in allen Teilen der Stadt zu spüren. Besonders die Standorte in Mitte, Prenzlauer Berg oder Friedrichshain ziehen wieder junge Unternehmer an. »Wir verzeichnen vor allem einen starken Zuwachs bei der Zahl der Gründerinnen«, hat Wegner beobachtet.

BERLINER VOLKSBANK

Aktiv für Gründer

Mit ihrem Gründerzentrum bietet die Berliner Volksbank Gründungswilligen eine feste Anlaufstelle. »Hier haben wir alle Kompetenzen für die Gründerberatung gebündelt«, erklärt der Leiter des Gründerzentrums, Guido Wegner. Neben dem Know-how der Berater hält die Berliner Volksbank hier eine umfassende Datenbank mit detaillierten Informationen zu über 150 verschiedenen Branchen bereit, auf die Gründer bei der Planung ihres Start-ups zurückgreifen können. Darüber hinaus empfiehlt Guido Wegner angehenden Unternehmern auch eine Teilnahme am renommierten Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg, den die Berliner Volksbank schon seit vielen Jahren sponsert. »Gerade der Businessplan-Wettbewerb ist eine gute Möglichkeit, seine Gründungsidee einer intensiven Prüfung zu unterziehen«, empfiehlt Wegner.

Kontakt

Berliner Volksbank (Gründerzentrum)
Tel.: (030) 30 63 – 13 17
www.berliner-volksbank.de
gruenderzentrum@berliner-volksbank.de

Auch wenn die öffentlichen Schlagzeilen diesbezüglich meist eher von spektakulären Hightech-Gründungen mit Millionen-Investments von Venture Capital-Gesellschaften beherrscht werden, der Arbeitsalltag im Gründerzentrum der Berliner Volksbank sieht in der Regel anders aus.

KLEINKREDITE SIND DIE REGEL

Gut die Hälfte der Kreditanträge, die bei Guido Wegner und seinem Team eingehen, beläuft sich auf Kreditsummen von weniger als 50.000 Euro. Bei 90 Prozent der Gründer sind weniger als 100.000 Euro für den Start vonnöten.

Der Grund hierfür ist nicht zuletzt in der Struktur der Berliner Wirtschaft zu finden. »Die Gründerszene in der Hauptstadt wird nach wie vor von der Dienstleistungsbranche geprägt«, weiß Wegner. Vor allem rund um die Themen Gesundheit und Wellness verzeichnet die Volksbank derzeit eine verstärkte Nachfrage nach Gründungskrediten.

Allerdings sind nicht alle eingereichten Konzepte, die auf den Schreibtischen des 13-köpfigen Beraterteams der Volksbank landen, so überzeugend wie das von Stefan Hartmann. Die Ablehnungsquoten für Gründerkredite fallen daher in den einzelnen Branchen recht unterschiedlich aus. Während Wegner in der Gastronomie wieder mehr innovative Ideen registriert, sind die Ablehnungsquoten im Einzelhandel weiterhin überdurchschnittlich hoch.

Mit der Ausreichung eines Startkredits endet das Engagement des Berliner Volksbank übrigens nicht. »Die Gründer werden von uns im ersten Jahr intensiv begleitet, um eventuelle Probleme frühzeitig erkennen zu können«, erklärt Wegner. Beim »Hartmanns« kann der Gründerberater da allerdings ganz beruhigt sein. Das Feinschmeckerlokal liegt schon in den ersten Monaten nach dem Start über den erwarteten Umsätzen. ■

